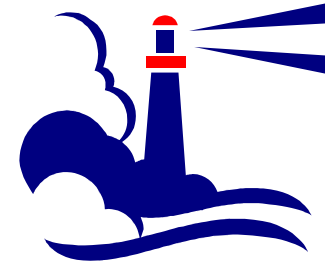


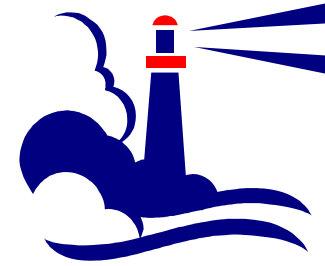
Auftaktveranstaltung 24.06.09



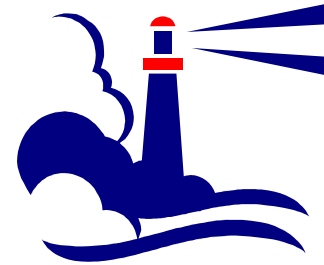
Leuchtturmprojekt PflegeKinderDienst

**Professionalität im Pflegekinderwesen – Modellprojekt zur Steigerung der
Wirksamkeit der Pflegekinderdienste**

Gliederung



1. Überblick Forschungsschwerpunkt
Universität Siegen
2. Methode und Material
3. Organisatorisches und Ablauf

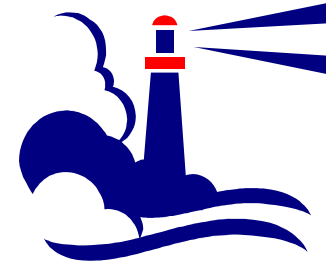


1. Überblick Forschungsschwerpunkt

Prof. Dr. Klaus Wolf

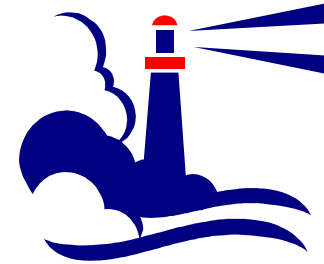
Forschungsschwerpunkt II: Pflegekinder





2. Methode und Material

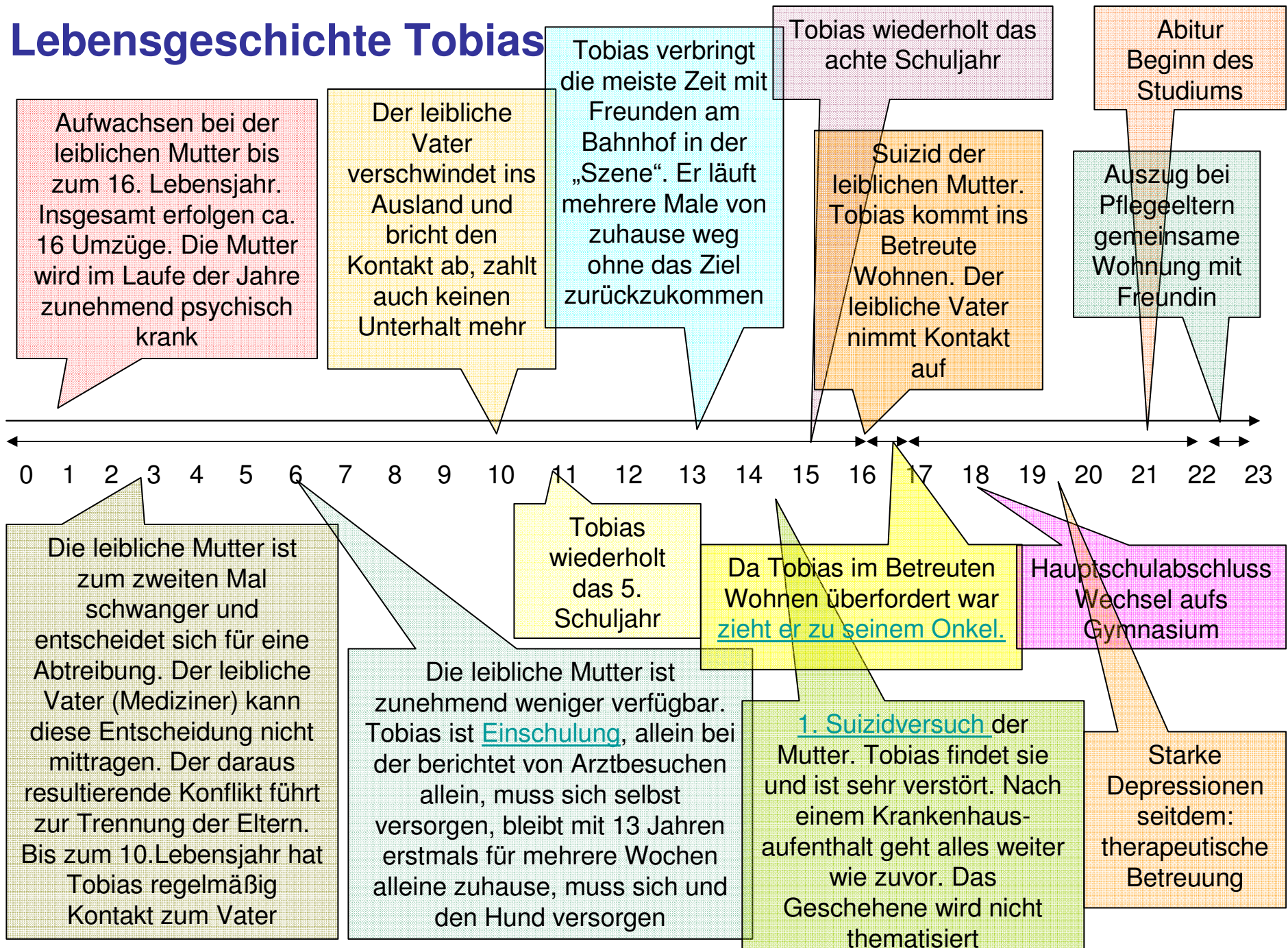
Wie gehen wir methodisch vor?



2. Methode und Material

Wie laufen biografische
Interviews ab?

Lebensgeschichte Tobias



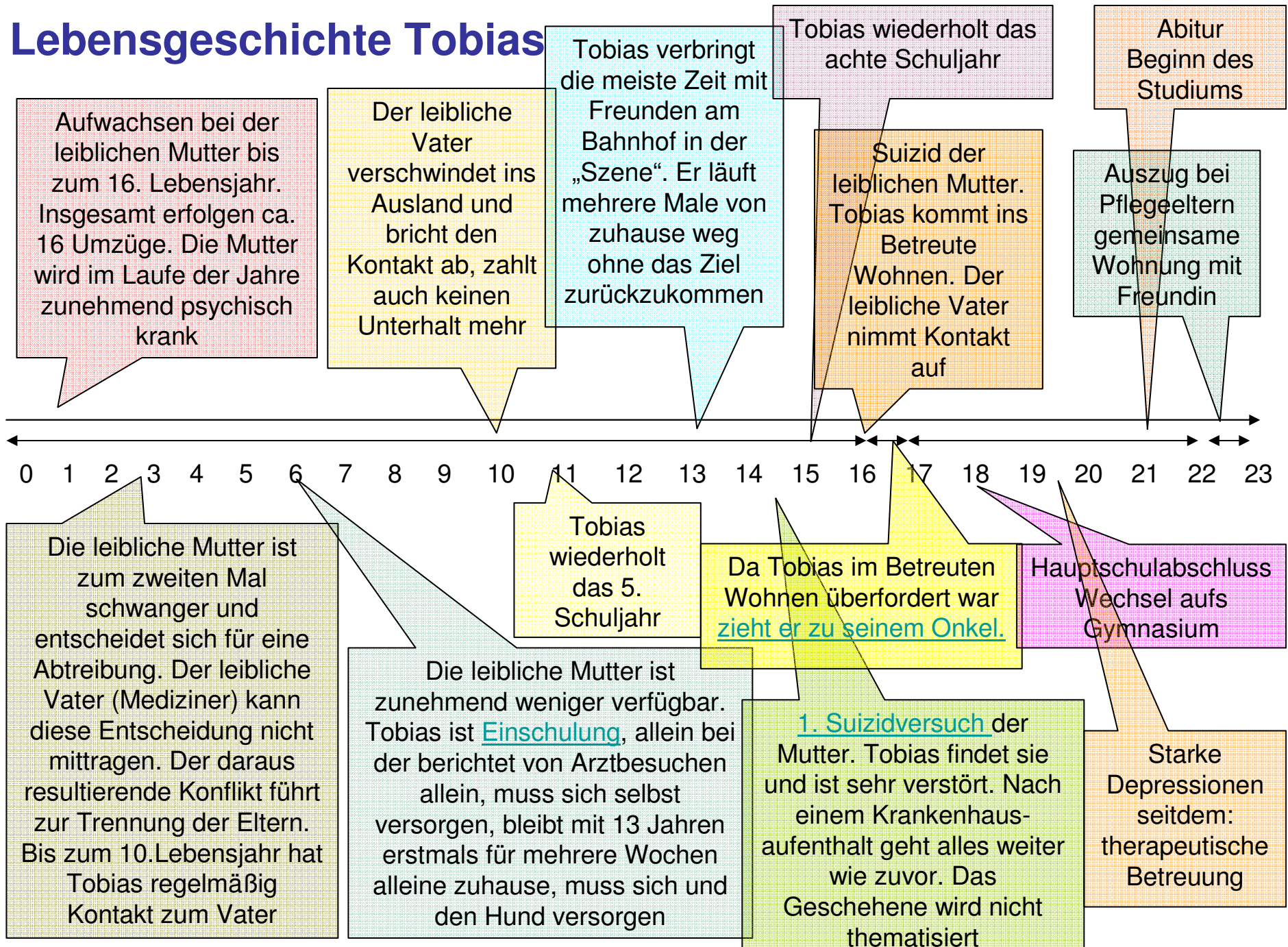
Zitat 1 Tobias



„...ja genau das war eigentlich auch so der erste Tag wo's dann äh so weg von der Mama irgendwie was neues eigenes und das war schon, das war schon irgendwo hart (lacht) ja schon, also zumal ich ähm sehr früh schon sehr verselbstständigt worden bin von meiner Mutter halt, vielleicht auch n bisschen zu früh, also ich bin mit sieben äh hab ich meine Arztgänge äh auch alleine erledigt, grundsätzlich, und und mit sechs war ich auch, also sie hat mich hingebacht zur Schule und dann war ich da und irgendwie der ganze Raum war voll von Eltern nur meine Mutter war halt nicht da irgendwie die hat mich da halt eiskalt ins kalte Wasser geschmissen und und dann dacht ich, ja gut, dann holt sie mich ab und sie war irgendwie 'n bisschen zu spät und jeder wurde dann draußen von seinen Eltern mitgenommen und ich stand bis zum Ende da und äh dann kriecht ich langsam Panik so nach ner Viertelstunde, sie war nicht da und irgendwann kam se dann auch aber das war auch, ja das war ziemlich das war schon ziemlich hart“



Lebensgeschichte Tobias



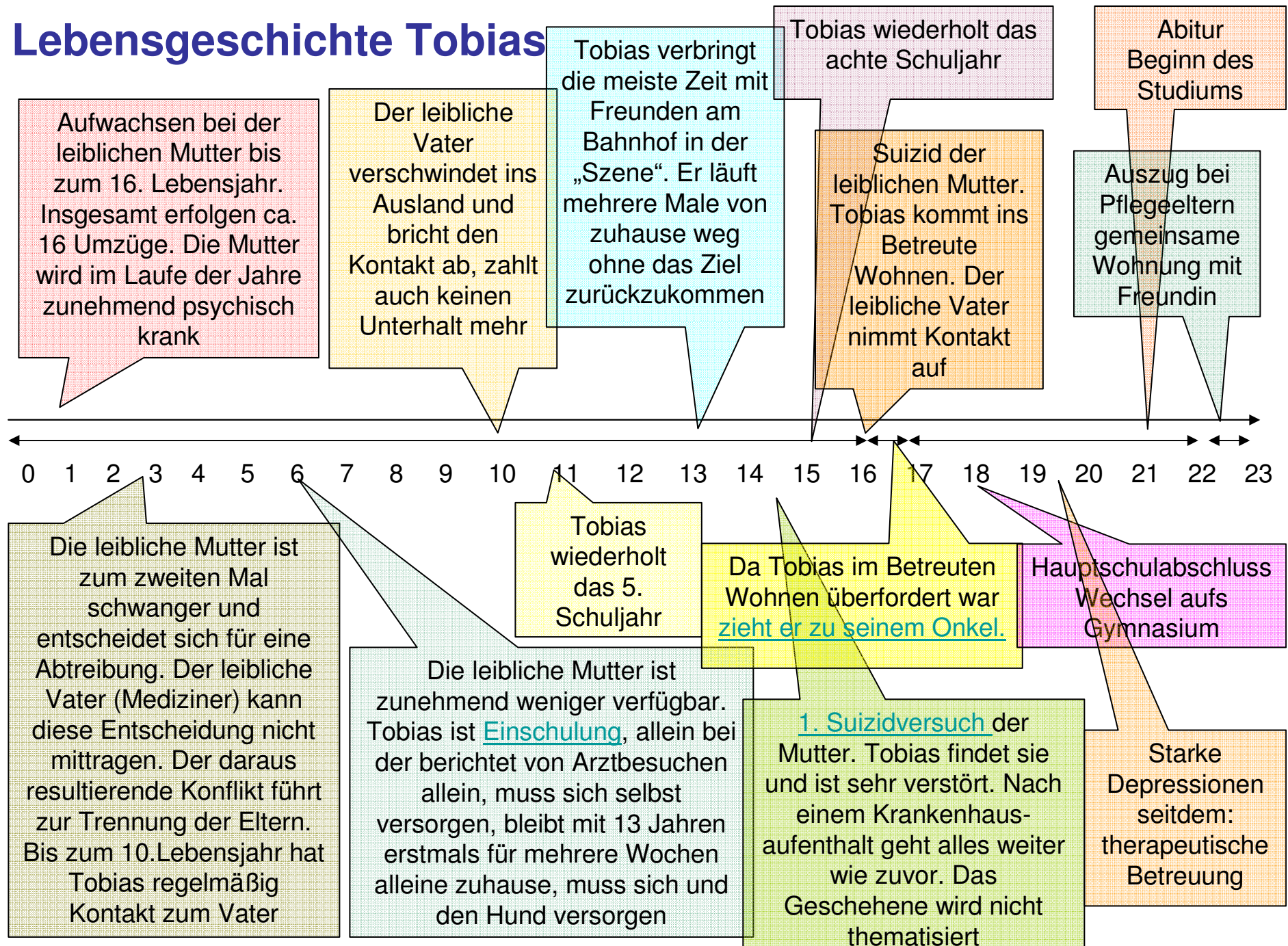
Zitat 2 Tobias



„...ja ich hab sie äh gefunden, ich hatte sie gefunden, sie hatte äh jede Menge Tabletten genommen anscheinend, also sie hatte jede Menge dieser Hülsen auf dem Tisch liegen vor sich und und war halt ganz benommen und ich hab sie halt dann gefragt, ja was hast du gemacht und hast du die Tabletten genommen und dann rückte sie halt nich raus mit der Sprache und dann bin ich halt auf Vermutung hoch gerannt zu meinem Onkel der wohnte damals noch, also n anderer Onkel, der jünge -jüngste von ihren Geschwistern, wohnte über uns in der Wohnung in der damaligen Zeit und hab ihn halt geholt, dass er sie ins Krankenhaus bringt und äh ich war so schockiert und und ja auch wusste gar nich was ich darüber jetzt denken soll, das war irgendwie so ‘n Punkt ähm, ich konnte mir vorher schon nicht erklären warum sie überhaupt so war, warum war sie depressiv und mit mir hat nie einer über diese Dinge geredet und das haben glaub ich aber meine, die gesamte Verwandtschaft von mir, die sich so ‘n bisschen damit befasst hat, das ham die bis heute nicht begriffen so, was jetzt in dem Verhältnis zwischen ihr und mir vor sich gegangen is, da hat auch nie jemand nach gefragt.“



Lebensgeschichte Tobias



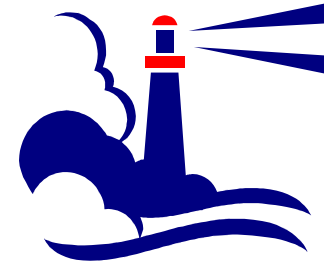
Zitat 3 Tobias



„...ja also es war hm am Anfang hatt‘ ich halt das was mein Zimmer werden sollte war halt noch provisorisch eingerichtet, da stand jetzt noch n Gästebett von meiner Oma und so weiter und ähm irgendwie ja, es war also, es war erst mal ne riesen Erleichterung, auf jeden Fall doch zu wissen, ich hab da jetzt jemanden hinter mir, weil das braucht ich einfach, ich brauchte in irgend ganz festes Umfeld, was mich da gehalten hat, weil ich hab einfach gemerkt damals es geht net mehr, also es war so ich wär da echt fast so abgestürzt und das ‘n ich war halt einfach erst mal froh und dann is halt ja mit dieser Erleichterung kam dann erst mal ne riesen Müdigkeit auch emotional und ich hab sehr viel geschlafen die ersten Zeit und des war um, des war, ich bin an Weihnachten bin ich genau an Weihnachten bin ich da eingezogen und es war auf jeden Fall super da zu sein, also ich da dann nochmal drüber nachgedacht hab, hab wie es gewesen wär jetzt bei mir zuhause in meiner Wohnung da alleine zu sein also.“



Zitat Melanie



„... und (.) dann zum Beispiel wo ich eben die zwei Tagen von zu Hause weg war hat sie mich halt in der Schule dann abgeholt

weil ich bin ja weiterhin zur Schule gegangen und da hat sie mich dann halt gefunden (.) und hat dann halt auch gesacht so zu mir ganz klar das sie halt (.) ähm meine Partei vertritt und nicht die Partei meiner Eltern so (.)also war sie da schon ne Ansprechpartnerin und Unterstützung auch (.) das wußt ich dann halt auch das sie (.) weil ich auch immer dachte „ja gut sie steht ja auf Seiten meiner Eltern“ aber sie hat dann halt gesagt nein sie steht auf meiner Seite.“

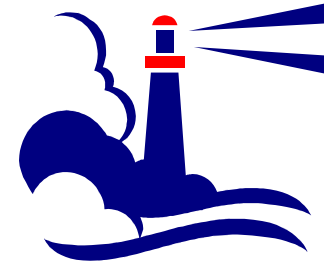
Zitat Vanessa



„... wir sind am nächsten Tag hier nach E-Stadt zum Jugendamt und (.) dann wurde gefragt „Vanessa was möchtest du denn mal?“ aber es hat wirklich halt die vierzehn Jahre gedauert bis ich wirklich mal gefragt wurde „was willst du?“ es wurde quasi immer nur für mich entschieden aber äh ich konnt nie meine Meinung äußern (.) es war genauso wenn n Hilfeplangespräch stattgefunden hat

ähm (.) dann wurd gesagt „ ja äh so(.) Vanessa darf alle vier Wochen zu ihren Pflegeeltern fahren aber muss alle zwei Wochen zu ihrer leiblichen Mutter“ ich wurde nicht gefragt“

Zitat Iris



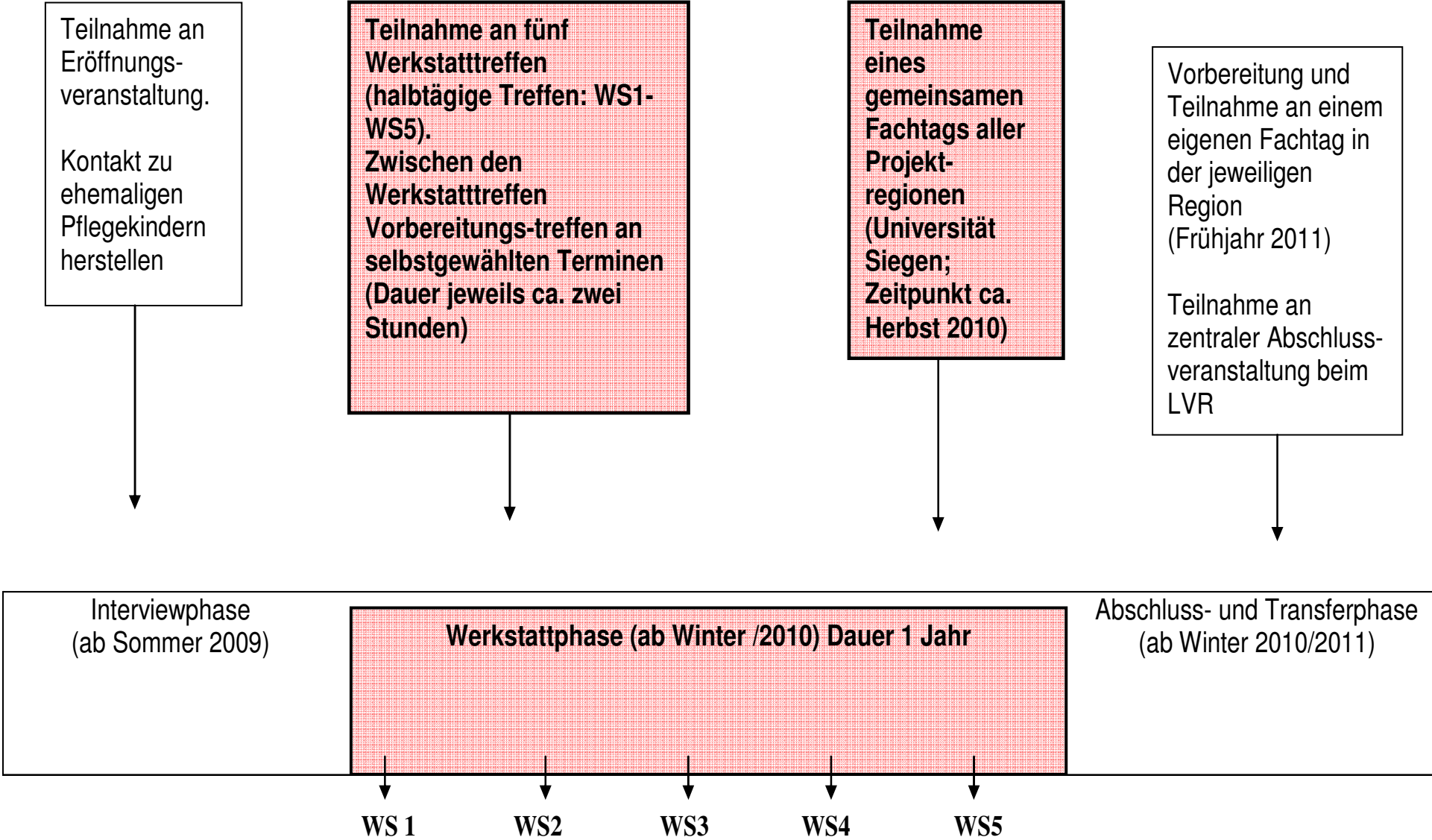
„...ich hatte ja auch so ne Vorstellung von Behörde und Amt und da is ja auch alles grau in grau und alles spießig und dann rannte da diese Frau barfuss rum und dann hab ich gedacht (.) toll (.) so, [...] und die sprach auch ganz normal mit mir, also die sprach überhaupt nicht so ähm Kind und Erwachsener, sondern die sprach, die sprach recht deutlich, also ähm (...) ja dass das letztendlich n n Versuch wär und vieles auch davon abhinge ähm (..) ob ob da ne Basis entstehen würde, ne beiderseitige Basis ähm (...) und ähm (..) die drückte dann äh (..) meiner Tante, die mit mir zu dieser Frau vom Jugendamt gegangen is den Zettel in die Hand mit der Adresse und sachte, jaa, ich hab für sie n Termin gemacht gehn se mal dahin“

3. Organisatorisches und Ablauf

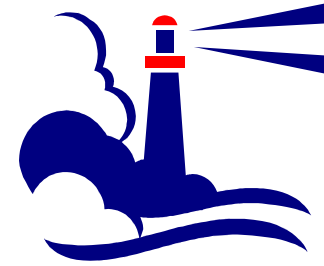


- Klärung offener Fragen
- Zeitplanung
- Kontaktaufnahme Interviewpartner

Zeitplanung für die MitarbeiterInnen der Projektregionen



Flyer zur Kontaktaufnahme

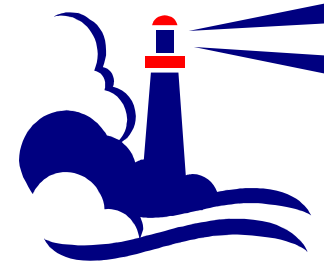


Worum geht es?

Seit längerer Zeit beschäftigen wir uns an der Universität Siegen mit dem Thema Pflegekinder und Pflegefamilien (www.uni-siegen.de/pflegekinder-forschung) und haben dabei festgestellt, dass bisher kaum die Pflegekinder selbst zu ihrem Leben und Erleben befragt worden sind. Wir sind überzeugt davon, dass wir gerade von den Pflegekindern selber viel lernen und erfahren können und daraus auch viele Erkenntnisse für die Sozialpädagogik und hier speziell das Pflegekinderwesen gewinnen können. Aus diesem Grund befragen wir derzeit in verschiedenen Projekten (ehemalige) Pflegekinder.

Das Team der Universität Siegen möchte Sie hiermit herzlich einladen mit Ihren Erfahrungen an unserem Projekte teilzunehmen.

Flyer zur Kontaktaufnahme

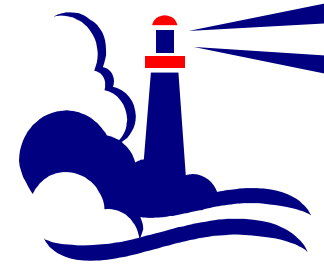


Wie funktioniert das Interview?

Wir (Judith Pierlings oder Dirk Schäfer) treffen uns zusammen mit Ihnen an einem Ort den wir vorher gemeinsam absprechen. Das kann z.B. in einem Cafe oder auch bei Ihnen zuhause sein. Dort führen wir ein biografisches Interview. Das heißt, dass Sie uns Ihre Lebensgeschichte und Ihre Erfahrungen erzählen. Wir hören Ihnen zu und versuchen Sie mit offenen Fragen zu unterstützen. Wir interessieren uns für Ihre ganze Lebensgeschichte. Sie entscheiden, was und wie viel Sie uns erzählen möchten. Sie haben jederzeit die Möglichkeit das Gespräch zu beenden.

Sie entscheiden über die Zeitdauer des Gesprächs, wobei ein solches Interview manchmal auch mehrere Stunden dauern kann.

Flyer zur Kontaktaufnahme



Was passiert mit meiner Erzählung?

Wir zeichnen das Gespräch auf Tonband auf und verschriftlichen es anschließend in anonymisierter Form. Das heißt, dass Orte, Personen und andere persönliche Daten nachher nicht mehr mit Ihnen in Verbindung gebracht werden können.

Anschließend werden die unterschiedlichen Interviews anhand verschiedener Fragestellungen betrachtet. Diese können z.B. sein:

Was hat Pflegekindern in problematischen Zeiten geholfen?

Von welchen Themen berichten die meisten Pflegekinder?

Wir erhoffen uns durch die umfassende Auswertung der Interviews viele Erkenntnisse für die Arbeit mit Pflegekindern. Sie helfen uns und anderen die Betreuung und Begeleitung von Pflegekindern zu verbessern.

Forschungsschwerpunkt Pflegekinder

Universität Siegen

Adolf-Reichwein-Str. 2

57068 Siegen

Judith Pierlings: judith.pierlings@uni-siegen.de

Dirk Schäfer: dirk.schaefer@uni-siegen.de

Homepages:

www.uni-siegen.de/pflegekinder-forschung

www.foster-care-research.org/

